

Liebe Lektorinnen und Lektoren,
liebe Leserinnen und Leser;

mit dem vorliegenden Heft gehen wir in den zweiten Jahrgang nach der Einführung der neuen Perikopenreihe. Es bringt Predigern, aber sicher auch Hörerinnen und Hörern ein höheres Maß an Abwechslung, wenn nun in jeder Predigtreihe Evangelien- und Episteltexte sowie Abschnitte aus dem Alten Testament auftauchen. Außerdem begegnen uns völlig neue Abschnitte, also solche, die bisher gar nicht als Predigttexte aufgetaucht sind. Dazu gehört der Abschnitt aus dem Hohenlied Salomos für den 2. Advent. Nicht nur, dass die Kirche sich überhaupt schwergetan hat, diesem Buch einen Platz im Kanon der Heiligen Schrift zuzugestehen. Nun fällt auch noch ein ungewohntes Licht auf Gottes Beziehung zu seinen Menschen. Sehr persönlich wird sie beschrieben, intim sozusagen, mit Bildern aus der unverdorbenen Liebe zwischen Verliebten.

Das zu hören, tut gut in den Wochen vor dem Christfest. Die Menschen unserer Welt und damit natürlich auch unserer Kirchen haben es nötig, so angenehm von der Liebe zu hören. Das ist wichtig in einer Zeit, die öffentlich ganz anders geprägt ist. Denn es geht laut zu und schrill, Worte sind aggressiv und falsch, sie wirken zerstörend und rücksichtslos.

Es wird gelogen und betrogen, es wird verheimlicht und verdächtigt.

Da bleibt eine biblische Botschaft fremd, in der von bedingungsloser Liebe die Rede ist, die sich öffnet für uns Menschen und sich uns damit auch ausliefert.

Sie ist gefährdet und bedroht wie ein neugeborenes Kind. Es geht aber nicht bloß um eine Botschaft, es ist der Weg Gottes zu uns Menschen. Bei allem Risiko und allem zu erwartenden Unverständnis ist und bleibt es Gottes Weg für uns und mit uns.

Es ist sein Weg der Liebe in einer Welt voller Hass und Gewalt. Dass unsere Herzen dafür geöffnet werden und darum auch für unsere Mitmenschen, dem dienen die hier vorgelegten Predigten.

Mit freundlichen Grüßen auch im Namen aller Mitleser – Prof. Dr. Christoph Barnbrock, Pfarrer Martin Rothfuchs, Hans Dorra, Jörg Figge, Sabine Richter, Elke Wittenberg und Ursula Brunn-Steiner,

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim – im Oktober 2019